

Ähnlich verhält es sich bei anderen Herrschern. Es ist also keineswegs so, wie man bei einem Blick auf die zahlreichen Fest- und Heiligtage eines mittelalterlichen Kalenders meinen könnte, daß viele Staatsakte unbeabsichtigt, allein nach den Regeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung, auf heilige Tage fallen mußten. Ich möchte nun im folgenden nicht etwa einen Herrscher nach dem andern abhandeln oder Sie mit einer riesigen Statistik langweilen. Ich werde vielmehr von den einzelnen Kategorien der Staatsakte ausgehen und die dabei gemachten Beobachtungen jeweils kurz zusammenfassen.

Das wichtigste Ereignis im Leben eines Herrschers war gewiß seine Krönung. Deren Termin konnte er natürlich nicht völlig frei bestimmen; sie sollte ja möglichst bald auf die Wahl folgen. Ihr Datum hing also auch ab vom Todestag des Vorgängers und von der sich daran anschließenden politischen Entwicklung. Trotzdem haben sich die fränkischen und deutschen Könige offenbar immer bemüht, wenigstens an Sonntagen, wenn möglich aber an höheren Festtagen gekrönt zu werden. So empfing der siebenjährige Otto II., wie schon eingangs erwähnt, die Krone am Pfingstfest, Otto III. an Weihnachten (983), Heinrich III. an Ostern (1028). Mehrere Herrscher wurden an Epiphantias gekrönt; so Heinrich V. (1099), Philipp von Schwaben (1205) und Heinrich VII. (1309); der letztere auch, ebenso wie Karl IV. 1355, für Italien (1311).

Wenn man davon absieht, daß die Lothringer Heinrich II. am Tage Mariä Geburt 1002 anerkannten und auf den Thron setzten, so begegnen Marienfeste erstmals bei Konrad II.: für die deutsche Krone wählte er Mariä Geburt (1024), für die burgundische Mariä Lichtmeß (1033). Daraus entstand jedoch keine Tradition. Nur Heinrich VI. wurde (1169) an Mariä Himmelfahrt, Philipp von Schwaben (1198) an Mariä Geburt gekrönt. Wenn die Krönung an einem Wochentag stattfand, dürfte das immer besondere Gründe gehabt haben. Wenn sich zum Beispiel Friedrich II. am 25. Juli 1215, einem Samstag, krönen ließ, so hing das zweifellos damit zusammen, daß dies der Tag des Apostels Jacobus maior war und der junge Staufer, der ja am gleichen Tage auch das Kreuz nahm, auf diese Weise den Schutzpatron der Pilger ehren wollte. Die Wahl dieses Termins dürfte zugleich endgültig beweisen, daß die damalige Kreuznahme kein spontaner Akt, sondern vorher überlegt worden war.

Karl der Große und Karlmann wurden 768 am Tage des hl. Dionysius gesalbt und auf den Thron erhoben. Ähnliche Krönungstage wie Laurentius bei Manfred von Sizilien (1258), Johannes der Täufer bei Adolf von Nassau (1292), Bartholomäus bei Albrecht I. (1298), Jacobus maior bei Karl IV. (1349) und Longinus bei Friedrich III. (1452) dürften auch